

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

Die 77 mm breite Zeile 30 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Anzeigen haben in der in Stadt und Land gut verbreiteten
„Idsteiner Zeitung“ — Auflage 2100 — besten Erfolg.

— Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Fernsprecher Nr. 11.

Bezugspreis

monatlich 70 Pfg. mit Bringerlohn.

Durch die Post bezogen:

— vierteljährlich 2 Mark 10 Pfg. —

— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 109.

Donnerstag, den 18. September

1919.

Politisches.

Der deutsche Dank an das Genfer Rote Kreuz.

mz. Berlin, 15. Sept. Der Reichskanzler richtete von Bad Kissingen aus am 10. Sept. an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf folgendes Schreiben: Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz hatte die Freundlichkeit, mir die Uebersetzung eines von ihm am 22. August an den Obersten Rat der Alliierten gerichteten Schreibens zu übersenden, in dem um die baldmöglichste Heimkehr der noch in den Entente-Ländern zurückgehaltenen Kriegsgefangenen und zu diesem Zweck um die nötigen Vorkehrungen gebeten wird, damit sie in Art. 215 des Friedensvertrages mit Deutschland vorsehene Sonderkommission unverzüglich ihre Tätigkeit aufnehmen. Dieser Schritt, der von so edlem Verständnis für die tiefen Leiden der Kriegsgefangenen und ihren Angehörigen zeugt, ist ein neuer leuchtender Beweis für den Geist wahrer Menschlichkeit, der die Handlungen des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz von jeher und vor allem in den langen Jahren des Weltkrieges befehlte. Wenn der Oberste Rat der Alliierten jetzt beschlossen hat, die Vorbereitungen zum Rücktransport der Gefangenen sofort durch die Interalliierte Kommission beginnen zu lassen, so habe ich keinen Zweifel, daß nicht zum Mindesten das Internationale Komitee vom Roten Kreuz hierin einen Erfolg seiner segensreichen Bemühungen erblicken darf. Namens der deutschen Regierung und des deutschen Volkes und namens der schon verzweifelnden Gefangenen und ihrer Angehörigen beehre ich mich, dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz für sein hochherziges Eintreten für die Gebote der Menschlichkeit meinen tiefempfundenen Dank auszusprechen. (gez.) Bauer.

Besuch bei den Gefangenen.

mz. Versailles, 15. Sept. Major Draudt, der dieser Tage in der Lage war, ein englisches Kriegsgefangenenlager bei Boulogne sur Mer zu besuchen, besichtigte gestern unter Führung eines französischen Oberleutnants in der Gegend von Compiègne zwei deutsche Gefangenentrupps im Wiederaufbaugelände. Der Eindruck, den Major Draudt empfing, war befriedigend, da die Gefange-

nen allgemein gut aussahen und erklärten, sie seien ausreichend ernährt und die Unterkunftsverhältnisse den primitiven Bedingungen des zerstörten Gebietes entsprechend. Es konnte erfreulicherweise in einigen Fällen ein rein menschliches Verhältnis der Kriegsgefangenen zu der Bevölkerung beobachtet werden. Die Kleidung der Kriegsgefangenen ließ manches zu wünschen übrig. Für den festgestellten Mangel an Kleidung wurde französischerseits Abhilfe zugesagt. Auch bei den gestrigen Besuchen konnte ein lebhaftes Interesse für die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands und der ernste Wille zur Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes festgestellt werden. Die seelische Stimmung war ganz beherrscht von der einen Frage: Wann kommen wir nach Hause?

Der Tiefstand der Mark.

Ueber den Markkurs schreibt ein schweizerischer Bankfachmann der „Baseler Nationalzeitung“:

Von deutscher Seite sei immer behauptet worden, daß die durch den Krieg bedingte Verschuldung Deutschlands an das Ausland gering sei. Jedoch habe Deutschland zwar eigentliche feste Anleihen im Auslande nicht aufgenommen, aber es habe vom Ausland große, in ihrer Höhe nicht bekannte kurzfristige Handelskredite erhalten. Die Ausfuhr von Marknoten nach neutralen Ländern habe erschreckend zugenommen. Der Verfasser führt weiter aus: Die von der deutschen Regierung, namentlich durch die Arbeitslosenunterstützung und maßlose Gehaltserhöhungen getriebene Verschwendung habe einen Wandel in der Auffassung der moralischen Pflicht gegenüber dem Staate herbeigeführt, und man betrachte eine Steuerhinterziehung als ein milde zu beurteilendes Vergehen. Die drakonischen Steuergesetze hätten bei den deutschen Kapitalisten eine grenzenlose Aufregung verursacht. Als wichtigen Faktor des Sinkens des Markkurses bezeichnet der Verfasser ferner die Arbeitsunlust. Die Neutralen hielten es zunächst nicht mehr für möglich, einem Lande Kredit zu geben, dessen wirtschaftliche Grundlagen so tief erschüttert seien. Während des Krieges wurde die Gestaltung des Markkurses günstig beurteilt, weil man auf die Zuverlässigkeit des deutschen Arbeiters und Unternehmers mit Recht großes Gewicht gelegt hatte. Die jetzige Unzuverlässigkeit, namentlich eines sehr großen Teiles der Arbeiter, hat die Produktion er-

schreckend zusammenschmelzen lassen. Infolgedessen besitzt Deutschland sehr wenig Rohstoffe, Halbfabrikate, die es ausführen kann, wodurch wertvolle Elemente, die den Kurs der deutschen Valuta stützen könnten, verloren gehen. Könnte Deutschland viel ausführen, so würde ja im Ausland eine Nachfrage nach deutschen Zahlungsmitteln entstehen, und dies müßte dem Markkurs einen kräftigen Rückhalt geben. Der Sturz des Markkurses ist um so auffälliger, als die Einfuhr nach Deutschland immer noch gering und dadurch die Belastung der Zahlungsbilanz des Reiches verhältnismäßig schwach ist.

Baldiger Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Bern, 15. Sept. Nach einer Pariser Meldung des „Corriere della Sera“ wird sich die Konferenz mit den türkischen Fragen erst im Oktober wieder beschäftigen, wenn feststeht, ob die Vereinigten Staaten bereit sind, das Mandat über die türkischen Gebiete zu übernehmen. Nach demselben Blatt hat die amerikanische Regierung gestattet, daß auch deutsche und österreichische Vertreter an der im Oktober unter den Auspizien des Völkerbundes in Washington stattfindenden internationalen Arbeiterkonferenz teilnehmen dürfen. Der italienische Vertreter in der Konferenz habe beantragt, man möge bekanntgeben, daß die deutschen und österreichischen Arbeitervertreter zum Kongreß zugelassen werden und daß dieser Kongreß darüber entscheiden soll, ob sie abstimmen und an der internationalen Organisation teilnehmen dürfen, die das Ergebnis des Kongresses sein wird. Die Konferenz hat zugestimmt. Der Berichterstatter erblickt in dieser Entscheidung einen wichtigen Schritt auf dem Wege zum Eintritt Deutschlands und Oesterreichs in den Völkerbund.

Die Schuldprozesse.

Paris, 15. Sept. Die alliierte Kommission zur Prüfung der Verantwortlichkeit am Kriege hat nach weiterer Prüfung des Materials die Verfolgung gegen 17 weitere Deutsche eingestellt. Darunter befinden sich auch Großadmiral von Tirpitz und zwei Tauchbootkommandanten.

Der Geiselmord in München.

Im Geiselmordprozeß beantragte der Staats-

Der alte Mann wurde heftig dadurch bewegt; er nahm das schwarze Sammetkäppchen von seinem ehrwürdigen Haupte, und seine Lippen bebten, als wiederhole er jetzt das heiße Dankgebet, das er vor dreißig Jahren wohl zuletzt gesprochen hatte. Er ließ sich auch von mir ein Seidentüchlein geben, um sorgsam den schönen Kopf dareinzuhüllen; geraucht aber hat er nicht daraus; das meinte er, habe er in der langen Zeit verlernt.“

Der junge Gottesmann hatte sich mit etwas strengem Ausdruck, aber dennoch, wie es schien, nicht völlig unbefriedigt in seinen Stuhl zurückgelehnt. Dagegen versuchte ich es noch mit einer Frage. „Und Lorenz?“ sagte ich. „Blieb er in der Anstalt? Ist er dort gestorben?“

„Nein,“ erwiderte unsere gute Wirtin, und ihr Antlitz gewann wieder seinen alten Ausdruck heiterer Behaglichkeit. „Er ist glücklich wieder herausgekommen und hat noch jahrelang in meines Bruders Haus gelebt. Nur ein wenig wunderlich war er geblieben; er hatte, wie Christian sagte, sich eine ganz glückselige Dummheit zugelegt, denn wie er einst geglaubt hatte, daß unsere altmodische Brauerei durch ihn zugrunde gehen werde, so glaubte er jetzt, daß diese neumodische, von der er nichts verstand, nicht ohne ihn bestehen könne.“

Als derzeit bei einem Besuche mein Bruder mir alle seine großen Anstalten und Gelegenheiten zeigte, klopfte er in einem Durchgange, der von dem Wohngebäude in die Brauerei führte, an eine der seitwärts befindlichen Türen. „Und hier wohnt unser Lorenz!“ sagte er.

Er hätte es mir nicht zu sagen brauchen; denn über der Tür, in Ermangelung eines Wand-

Aus Ch. Storms Novellenschatz.

Ausgewählt und eingeleitet von M. Ritzke.
(Fortsetzung.) 6.

Im Brauerhause.

„Wie die Verhandlung mit Herrn Abel ausgefallen, habe ich nicht erfahren; ich weiß nur, daß wenige Tage darauf die beiden Meerschäumpfe von der Wand verschwunden waren und daß ich unsern Vater niemals wieder weder seine Abend- noch seine Sonntagspeise habe rauchen sehen. Den Kalender mit dem rot angestrichenen Festtage bewahrte ich noch lange unter meinen alten Sachen; gefeiert ist der Tag nicht worden, aber wir konnten ihn dessenungeachtet nicht vergessen.“

Die Erzählerin verschloß nach diesen Worten ihre Lippen, und ihre Augen blickten seitwärts, als sei das nicht für fremde Ohren, was jetzt noch aus der Vergangenheit an ihr vorüberziehen mochte.

Ein junger, eifriger Prediger, ihr Neffe, welcher mit in der Gesellschaft war, hatte schon zuvor durch ein vergebliches „Aber Tante!“ zu erkennen gegeben, wie notwendig er seinen Beispruch zu dieser Geschichte halte; jetzt begann er mit merklicher Unruhe auf seinem Stuhl zu ruden. Aber unsere Wirtin war selber eine zu unerschütterliche Christin und fühlte zu genau, wo er hinauswollte, als daß sie seinem drohenden Einwande nicht sogleich die Spitze abgebrochen hätte. „Lieber Hieronimus,“ sagte sie, „es ist wohl niemand hier, der an Gottes Barmherzigkeit einen

Zweifel hegen möchte, obwohl — die Wahrheit zu sagen — deine Großeltern in ihrem langen Leben wenig genug davon erfahren haben; aber wir wissen ja auch, daß sie oftmals im verborgenen ihre Andern fließen läßt, um dann am rechten Orte desto segensreicher aufzusprudeln. Freilich der Segen kam zumeist auf ihre Kinder; und auch ich mußte später, als meine kleine Schwester groß und fräftig geworden war, bei fremden Leuten dienen; aber dadurch — und sie warf einen unaussprechlich herzlichen Blick auf ihren alten neben ihr sitzenden Mann — „kam ich zu dir, mein Vater, und die fremden Leute wurden meine eigenen! Und wie es dann gekommen, daß mein Bruder, der wilde Christian, ein stattlicher Bürger und gar der zweitgrößte Brauer in unserm Lande wurde, — um das zu erzählen, bin ich eine viel zu gehorsame Ehefrau.“

Der Neffe wollte wieder etwas sagen, aber seine Tante ließ ihn wieder nicht zu Worte kommen. „Gewiß, lieber Hieronimus,“ sagte sie, „keine seligen Großeltern waren Leute, welche die Wohlfahrt ihrer Kinder für ein größeres Glück erachteten als ihre eigene; und dahin — das wolltest du wohl sagen — hat jener Finger doch den Weg gewiesen! Auch hast du selber ja noch beide mit ihren stillen und zufriedenen Angesichtern hier in diesen Lehnstühlen, worin nun ich und dein alter Onkel sitzen, von ihrer harten Lebensarbeit ruhen sehen! An seinem ersten Geburtstage, den dein Großvater hier in unserm Hause lebte, hatte dein Onkel ihm sogar eine neue Meerschäumpfe bei seinem Morgentafel hingelegt, wie er so schön sie früher nie besessen hatte.“

anwalt nach längeren Ausführungen das folgende Urteil: Die Todesstrafe gegen die Angeklagten Fritz Seidel, Johann Wilhelm Schidelhofer, Joh. Seidel, Hesselmann, Lerner, Perzel, Hannes und Riethmeier, 15 Jahre Zuchthaus gegen den Angeklagten Gsell, 10 Jahre Zuchthaus gegen die Angeklagten Aid, Böller, Huber und Schmittele und Freispruch gegen den Angeklagten Peter Meier.

Die Kommunisten in Steiermark.

Wien, 14. Sept. Die steirische Gruppe der deutsch-österreichischen Kommunisten beschloß, sich vom Kommunismus loszusagen und wieder in die sozialdemokratische Partei einzutreten. Die Ereignisse in Deutschland und namentlich in Ungarn hätten gezeigt, daß die Errichtung einer rein sozialistischen oder kommunistischen Gesellschaft zurzeit unmöglich sei. Die Räteherrschaft in Budapest sei gegen die Mehrheit des arbeitenden Volkes gerichtet gewesen und habe jener sittlichen Reinheit entbehrt, von der große geschichtliche Umwälzungen begleitet sein müßten. Die sozialdemokratische Landespartei nahm diese Erklärung zur Kenntnis und begrüßte die Rückkehr der Kommunisten in die Partei.

Aus nah und fern.

Obsteiu, den 17. September 1919.

— **Gauturntag des Mitteltaunusgaues.** Der Gauturntag des Mitteltaunusgaues findet, der schlechten Zugverbindung nach Wiesbaden wegen, Sonntag, den 21. Sept., schon morgens 9½ Uhr, anstatt nachmittags, im Gasthaus „Zum Löwen“ dahier statt.

— **Eine erhebende Gedächtnisfeier zur Erinnerung an den verstorbenen Führer der Deutschen demokratischen Partei, Friedrich Naumann.** Die sich des Besuches weitester Kreise der Bevölkerung zu erfreuen hatte, veranstaltete am vergangenen Sonntag der Wahlverein Wiesbaden der Deutschen demokratischen Partei im Festsaale der Turngesellschaft Wiesbaden. Abgeordneter Prof. Rade-Marburg, ein Schwager des verstorbenen, gab in schlichten zu Herzen gehenden Worten einen Abriss des Werdeganges des großen Mannes, der in sich eine solche Fülle hervorragender Eigenschaften als Mensch, als Sozialpolitiker und als Parteiführer vereinigt habe, daß sein Tod für weiteste Kreise, vor allem für die Deutsche demokratische Partei einen überaus schweren Verlust bedeute. Pfarrer Philipp Wiesbaden sprach zu Herzen gehende Worte über die Begeisterung, die Naumann als Theologe in seinen jungen Amtsbrüdern seinerzeit erweckt habe, sprach von den vielen jungen Theologen, auf deren Werdegang der Verewigte den größten Einfluß gewonnen habe. Eingeleitet und geschlossen wurde die würdige Feier, die Naumanns lebenswahres Bild, von der Künstlerhand Liebermanns entworfen, inmitten eines Vorbeerbaines zeigte, durch künstlerische Cello- und Harmoniumvorträge des Largo von Handel bzw. des Andante von Tardini, während die beliebte Altistin des Nassauischen Landestheaters, Fräulein Haas, ihrer Stimme Gold in zwei Nachtliedern, sowie in der Allmacht, sämtlich Kompositionen von Schubert, erklingen ließ.

— **Der heißeste Tag im Jahre.** Nach den Aufzeichnungen des Frankfurter Physikalischen Vereins war der 11. September der heißeste Tag dieses Jahres. Das Thermometer zeigte im Schatten 31,5 Grad, das Tagesmittel betrug 22,4 Grad. Diesen Temperaturen kam nur der 5. Juni d. Js. mit 31,4 Grad nahe. Nur im heißen Sommer 1911 wurde der 11. September 1919 vom 3. September mit 34,6 Grad übertroffen.

— **Keinen Zuder wegen Kohlenmangel.** Von zuständiger Stelle verlautet: Es wird wegen des Kohlenmangels nicht möglich sein, den Zuderraffinerien Kohlen in genügender Weise zur Verfügung zu stellen, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Man muß damit rechnen, daß der Bedarf für Oktober nicht in Verbrauchszuder, sondern in Rohzuder ausgegeben wird. Verbrauchszuder soll nur an Kinder, Säuglinge und Kranke ausgegeben werden.

— **Bedeutende Einschränkung des Autoverkehrs.** Die steigende Not an Benzin und verwandten Betriebsstoffen und die Gefahr, daß wir etwa im Dezember vor der Erschöpfung dieser

bretts, das er hier in der Kammer nicht besaß, stand mit Kreide der alte Spruch geschrieben; nur hatte er jetzt seinen Namen mit dem seines alten Herrn verwechselt, und so lautete es hier:

„Josias Ohrtmann ist mein Nam';
Gott hilf, daß ich in'n Himmel kam!“

Jetzt sind sie beide schon seit lange dort; und so endet diese Geschichte wie hoffentlich auch alle anderen Geschichten auf dieser Erde. Aber das habe ich meinem Bruder doch gesagt, daß er es mit seinem Geste in Obacht nehmen solle.

Sie schwieg und reichte ihrem alten Eheherrn die Hand, der sie wie das Kleinod seines Lebens in die seine nahm. — Und dafür, indem wir jetzt die Feder fortlegen, halten auch wir die Hand einer jeden wahrhaft guten Frau.

Ende.

Mittel stehen, werden, wie die „B. Z.“ erfährt, radikale Maßnahmen der Regierung veranlassen. Unter anderem schweben Erwägungen darüber, den gesamten Automobilverkehr im ganzen Reich in der Zeit zwischen 12 Uhr nachts und 6 Uhr morgens sowie während des ganzen Sonntags zu verbieten. Für Aerzte und ähnliche Kategorien werden voraussichtlich die notwendigen Ausnahmen zugelassen.

— **Güterverkehr mit Elsaß-Lothringen.** Zum Versand nach Elsaß-Lothringen sind ohne besondere Genehmigung nur noch zugelassen: Kohlen, Koks und Bricketts. Alle anderen Güter bedürfen der Einfuhrbewilligung der Commission des Derogations in Straßburg. Die Einfuhrbewilligung ist dem Frachtbrief anzuhängen und ebenso wie die Zoltpapiere auf dem Frachtbriefe in Spalte „zulässige Erklärungen“ mit Nr. aufzuführen. Allen Sendungen sind drei französische Zolldelarationen beizugeben.

— **Jagdverpachtungen im besetzten Gebiet.** Nach einer neuen bekannt gegebenen Verordnung des Oberbefehlshabers der 10. Armee wurde u. a. verfügt, daß die französischen Offiziere das Recht haben, sich an deutschen Jagdgesellschaften zu beteiligen, wenn sie sich deren Satzungen unterwerfen. Desgleichen können diese Offiziere überall das Jagdrecht erwerben, wo dieses zur Vergebung kommt. Zukünftig sollen daher keine Neuverpachtungen mehr vorgenommen werden, ohne daß ein Monat vorher der französische Administrator vom Termin, von der Größe der Jagd, vom Preis und der Lage derselben und von den sonstigen Versteigerungsbedingungen unter Beifügung einer Kartenskizze in Kenntnis gesetzt ist.

— **Die Vermisstenforschung bei unseren Orienttruppen.** Der Angehörigenausschuß für die Truppen am Schwarzen Meer und in der Türkei (auch Ukraine) hat am 1. September 1919 seine Tätigkeit eingestellt. Die von diesem Ausschuss eingeleiteten Vermisstenforschungen werden vom Zentralnachweiskbüro weitergeführt. Alle Anfragen über vermiste Angehörige der Schwarzen-See-Truppen, der Truppen in der Türkei und Ukraine sind daher in Zukunft unmittelbar an das Zentralnachweiskbüro, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48, zu richten.

— **Die Folgen eines Schäferstündchens.** Einem ostpreussischen Pferdehändler wurden am Freitag in einem Kaffee auf der Zeil in Frankfurt a. M. von seiner Begleiterin, einer Kellnerin, 3000 M. bares Geld und ein Scheck über 300 000 M. gestohlen. Die Nachforschungen nach der Diebin blieben bisher erfolglos.

Wiesbaden, 15. Sept. Wie das „Wiesb. Tagbl.“ meldet, sind seit einigen Tagen die Zwetschen aus den Läden und von den Marktständen verschwunden. Warum? Am Mittwoch wurde die Verordnung über die Höchstpreise für Obst bekanntgegeben, die u. a. für Zwetschen und Pflaumen 32 Pfg. pro Pfd. festgesetzt, während sie bisher, je nach Qualität, 55 bis 75 Pfg. kosteten.

Bad Homburg, 14. Sept. Aus der Villa „Meteo“ am Schwedenpad wurde eine eiserne Kiste gestohlen, die 14 000 Mark bares Geld und kostbare Schmuckgegenstände barg. Auf die Wiedererlangung des Diebsgutes ist eine Belohnung von 4000 Mark, auf die Ergreifung des Diebes eine solche von 1000 Mark ausgesetzt.

Höchst, 15. Sept. Herr Kreisschulinspektor Dr. Hindrichs wurde mit der Verwaltung des Kreises Höchst als kommissarischer Landrat beauftragt.

Frankfurt a. M., 15. Sept. Auf das Hilgeschrei zweier Männer in der Rechenanlage eilte in der vergangenen Nacht ein Metzgermeister herbei. Er fand aber nicht zwei Hilfsbedürftige, sondern wurde von diesen Burschen kurzerhand niedergeschlagen, erheblich verletzt und seiner Barschaft von 1000 Mark beraubt.

Frankfurt a. M., 15. Sept. Unter der Mitarbeit des Baurats Jacobi in Homburg hat die Frankfurter „Mainfilm“-A.-G. mit den Vorarbeiten zu einem großen geschichtlichen Kulturfilm begonnen, der auf dem Saalburggelände spielt und den Kampf zwischen Römertum und Germanenwelt zum Vortwurf hat. — Berliner Filmgrößen beabsichtigen übrigens in Frankfurt die Erwerbung eines großen Geländes, um hier eine Filmstadt nach amerikanischem Muster zu gründen.

Frankfurt a. M., 16. Sept. Ein Dienstmädchen, das seinen Ausgang hatte, wollte am Sonntagabend heimlich zum Tanz gehen. Es verließ sein Zimmer, um sich über ein Glasdach auf die Treppe zu begeben, brach durch und erlitt so schwere Verletzungen, daß es kurz darauf starb.

Frankfurt a. M., 14. Sept. Von den zahlreichen arbeitslosen Frankfurtern, die vor zwei Wochen in das Ruhrgebiet reisten, um hier in den Bergwerken zu arbeiten, sind alle bis auf einen zurückgekehrt. Die Arbeit war den Leuten zu schwer.

Frankfurt a. M., 14. Sept. Auf dem weitläufigen Festhallengelände ladet seit Samstag die Ausstellung „Hof und Garten“ als erste Friedensveranstaltung Deutschlands zu fleißigem Besuche ein. Kleingartengereine und Kleintierzüchter, Fachleute und Liebhaber aus Frankfurt und Umgebung schufen in der Schau in einmütigem

Zusammenwirken ein Werk, das nicht nur sachlich und sachlich reiche Anregung bietet, sondern auch ästhetisch betrachtet ein Genuß ist und Bewunderung und Freude bei jedem Besucher auslöst. Von besonderem Reiz ist die Kleingartenkolonie, die als erste ihrer Art inmitten des Großstadtrubels eine dauernde Einrichtung bleiben soll. Der in der Ausstellung niedergelegte Gedanke „Deutschlands Zukunft liegt in der Erde“ dürfte reiche Früchte bringen.

h Frankfurt a. M., 14. Sept. Beim Polizeipräsidium wird in diesen Tagen ein Kriegswucheramt eingerichtet, das die gesamten Kriegsvergehen bearbeiten soll. In erster Linie soll mit allen zu Gebote stehenden Mitteln das Schieberunwesen bekämpft werden. Mit der Leitung des neuen Amtes wurde Kriminalkommissar von Gosen beauftragt.

h Gelnhausen, 14. Sept. Im Sägewerk von Frez wurde dem Arbeiter Karl Fridel von dem Räderwerk der linke Arm abgerissen und der rechte so schwer verletzt, daß er im hiesigen Krankenhaus abgenommen werden mußte.

h Altentirchen, 14. Sept. Die Amerikaner üben in der neutralen Zone die Jagd in ausgedehnter, aber auch in gefährdender Weise für das Leben der Zivilbevölkerung aus. Bei einer Bürgerstreife zur Bekämpfung des Unfugs wurden bei Steinell zwei amerikanische Soldaten überrascht, von denen einer sofort das Feuer auf die Streife eröffnete, aber nicht traf. Darauf wurde er von einem Bürger erschossen. Der andere Amerikaner wurde gefangen genommen.

Budenheim, 14. Sept. Das Opfer eines leichtsinnigen Scherzes ist am Samstag nachmittag dahier ein junger Bursche aus Nieder-Engelheim geworden. Mehrere jugendliche Arbeiter badeten während der Mittagspause im freien Rhein. Einer der Badenden blieb in der Nähe des Ufers und wurde von einem Kameraden, der ihn für wasserscheu hielt, in den Strom gestoßen. Des Schwimmens unfundig verschwand der Junge in einem mehrere Meter tiefen Strudel und ertrank. Sofortige Rettungsversuche blieben ohne Erfolg. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Koblenz, 15. Sept. 200 000 Pfund Zuder gibt die amerikanische Behörde an hiesige Firmen ab; da für die Truppen genügend Vorrat vorhanden, verkauft die Behörde den Ueberschuß zu einem angemessenen Preise.

Düsseldorf, 13. Sept. Auf eine eigenartige Weise sind hier zwei Kinder eines Schneidermeisters ums Leben gekommen. Ein Kammerjäger hatte gestern die Wohnung mit Blausäuredämpfen desinfiziert. Obwohl die Wohnung nachher gründlich durchgelüftet wurde, waren Dämpfe zurückgeblieben, an denen die beiden Kinder den Tod fanden. Anfangs dieser Woche hatte eine ältere Frau auf dieselbe Weise ihr Leben verloren.

Köln, 16. Sept. Ein Metzgermeister aus der Altstadt fuhr in der vergangenen Woche nach Köln, um dort bedeutende Käufe abzuschließen. Seine Brieftasche mit 150 000 Mark bar und einigen Schecken verlor er beim Einsteigen. Ein Eisenbahnbediensteter fand die Brieftasche und brachte sie der Frau des Metzgermeisters. Um den Mann für seine Ehrlichkeit zu belohnen, schenkte ihm die Frau „zwei Pfund Fleisch“.

Kassel, 15. Sept. Zu argen Prügeleien kam es heute abend in verschiedenen Straßen der Stadt zwischen Schülern der höheren Lehranstalten und Arbeitern auf dem Friedrichsplatz vor dem Theater. Veranlassung hierzu bot eine Demonstration, die etwa 2500 Schüler der höheren Lehranstalten, sowie einige Oberklassen der Mädchenschulen gegen die Entfernung der Kaiserbilder aus den Schulzimmern veranstalteten. Unterprimaner Trott zu Solz, ein Sohn des früheren Kultusministers und nachmaligen Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, griff die Regierung in ungewöhnlich scharfer Weise an, was den Gegendemonstranten, die sich hauptsächlich aus jungen Arbeitern zusammensezten, Veranlassung gab, gegen die Schüler tätlich zu werden. Es kam zu lebhaften Prügeleien, so daß die Polizei, an einigen Stellen auch Soldaten, eingreifen mußten. Die Schüler zogen darauf in großen Trupps ab, während bewaffnete Polizisten die Ordnung in den Straßen der Stadt überwachte.

Berlin, 13. Sept. Ein nicht alltägliches Versteck für seine 9000 Mark Ersparnisse wählte sich ein Kaufmann Monheim aus der Christianiastraße aus. Der Mann hatte große Angst um sein Vermögen. Er begab sich zu dem Schuhmacher Ehrlich in der Grenadierstraße und ließ sich ein Paar neue Sohlen unter die Stiefel schlagen. Zwischen Brandsohle und neue Sohle aber mußte Ehrlich seine 9000 Mark in Papiergeld hinein-nageln. Da traf er eines Tages einen Gesellen wieder, der zurzeit seines Besuches bei Ehrlich gearbeitet hatte. Der stellte ihm anheim, seine Behauptung, daß Ehrlich seinen Kunden betrogen habe, nachzuprüfen. Ganz erschrocken riß Monheimer mit Hilfe des Gesellen die Sohle von dem verdächtigen Stiefel und das Versteck enthielt nur ein zusammengelegtes Papier, ohne die 9000 M. Ehrlich wurde verhaftet.

mz. Leipzig, 15. Sept. Der frühere Kommandeur des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 77, Generalleutnant Claussen, machte seinem Leben freiwillig ein Ende, da er die Schmach seines Vaterlandes nicht länger ertragen konnte.

Bern, 12. Sept. In Italien ist zurzeit ein Luftschiff im Bau, mit dem Fahrten von Rom nach Südamerika unternommen werden sollen.

Amsterdam, 15. Sept. Die deutsche Valuta sank am Samstag in Holland auf 9,47 Gulden pro 100 Mark.

London, 15. Sept. Im Mai des nächsten Jahres will eine Liverpooler Gesellschaft Reisen um die Erde im Luftschiff veranstalten. Die verwandten Luftschiffe werden von starrem System sein und 150 Passagiere mitführen bei der Reise um die Welt.

Achtmal verheiratet und nicht einmal geschieden. New-York, 12. Sept. In Befolgung der biblischen Lehren des alten Testaments, namentlich der Bücher Salomonis, hat jetzt der 48 Jahre alte Evangelist Charles Hugh Wilson den Mut und die Kraft gefunden, sich seit dem Jahre 1900 achtmal zu verheiraten, ohne auch von einer einzigen der erlorenen Gefährtinnen seines ruhelosen Lebens geschieden zu sein. Wie er vor den Schranken des Gerichts freimütig zugab, habe er die Damen, unter denen sich große und kleine, schlanke und dicke, blonde und brünette befanden, in seiner Eigenschaft als Lehrer der „Young Men's Christian Association“ kennen gelernt und liebe jede einzelne noch jetzt. Immer, wenn er der neuen Ehefrau ein Kind geboren war, was je nach dem kürzere oder längere Zeit währte, machte sich der fromme Mann aus dem Staube, um an einem entfernten Ort eine Wiederauferstehung seiner schier unbegrenzten Liebe zu feiern. In der Hudson-Metropole, die sonst Leuten seines Schlages Unterkunft gewährt, wurde Wilson vom Schicksal ereilt. Dort hatte, gegen seine Hoffnung und ohne seinen Willen, in den rauhen Novembertagen des Jahres 1916 seine Liebe noch einmal Knospen getrieben, so daß er ein Fräulein Jeanette Jiff zu seinem achten Eheweib nahm. Aber ein Fräulein Karoline Morris, die er im Rosenmonat 1915 im New Yorker Stadtteil Bronx geheiratet hatte, war auf seine Spur gekommen und ließ ihn wegen Bigamie verhaften. Richter Wadham, der ihm das Urteil sprach, ließ Wilsons Entschuldigung, daß er die Anregung zur Bigamie aus der Bibel geschöpft habe, nicht gelten. Er verurteilte ihn zu 3 1/2 Jahren Gefängnis. Die Strafe wäre erheblich schwerer ausgefallen, wenn er nicht kurz vorher einen längeren Straftermin wegen Diebstahls hätte abgeleistet, dessen sich später ein anderer schuldig bekannte.

Letzte Meldungen.

Ein neues Ultimatum.

mz. Paris, 16. Sept. (Havas) Nach der „Chicago Tribune“ wurde Marshall Koch beauftragt, an Deutschland eine Note mit Ultimatum-Charakter zu senden, durch die Deutschland aufgefordert werden soll, die nötigen Maßnahmen gegen die deutschen Truppen in Litauen zu treffen, für die es verantwortlich gemacht und die unverzüglich zurückgenommen werden müßten.

Erzberger.

Das „Berl. Tageblatt“ berichtet aus Bochum: Von hervorragender parlamentarischer Seite erhielt das „Freie Wort“ die Versicherung, daß der Rücktritt Erzbergers zu erfolgen habe. Es solle ihm nur noch eine kurze Abgangsfrist eingeräumt werden, um den Rücktritt nicht mit den Angriffen der jüngsten Zeit in Zusammenhang zu bringen. — Hierzu bemerkt das „Berl. Tageblatt“: Erzberger selbst scheint keine Absicht zu haben, seinen Platz zu räumen. Gegenstand von Kabinettsbesprechungen ist die Möglichkeit seines Rücktritts bisher noch nicht gewesen.

Lloyd George und der Kaiserprozeß.

mz. Paris, 16. Sept. Nach einem Telegramm des „Journal“ aus London versichert man, daß Lloyd George Frankreich nicht verlassen werde, bevor er die Absendung einer offiziellen Einladung an Holland zur Auslieferung des Kaisers erreicht habe.

mz. Bern, 16. Sept. Der „Berner Bund“ erhält eine mit Vorbehalt aufzunehmende Nachricht, wonach der serbische Ex-Kronprinz Georg, empört über das Vorgehen d'Annunzios, eine Komitabschi-Fahrt organisiert habe, um gegen d'Annunzio einen Strafzug zu unternehmen.

Stückhausen, 16. Sept. In Oldenburg ist über einzelne Landstriche ein schweres Unwetter niedergegangen. Hühner großer Hagel liegt ein Viertelmeter hoch. Der Ernterest ist vernichtet.

mz. Berlin, 17. Sept. Gestern abend gelang es, den Massenmörder Max Drewitz, der nach Verübung eines neuen Mordes an einem Gendarmen flüchtig geworden ist, in Steglitz zu verhaften.

mz. München, 16. Sept. Nach mehr als 14-tägiger Dauer endeten heute die Verhandlungen im Geismordprozeß, nachdem die Verteidiger

der übrigen Angeklagten gleichfalls Freisprechung beantragt hatten, da es sich höchstens um Hochverrat handeln könne. Die einzelnen Angeklagten schlossen sich den Anträgen ihrer Verteidiger an. Als letzter erklärte Fritz Seidel, er könne wohl verstehen, warum er als Hochverräter an die Wand gestellt werden würde, aber nicht als Mörder. Er habe keine Schuld an dem Geismord und sei daran nicht beteiligt. Er habe im Gegenteil den Befehl zur Erschießung sofort abgelehnt und auf der Ablehnung bestanden. Das Urteil wird am Donnerstag nachmittag verkündet.

Achtung!

Gesangverein „Concordia“.

Der Verein gibt hierdurch bekannt, daß laut Beschluß der letzten Versammlung der Gesangverein „Concordia“ sich in einen Arbeiter-Gesangverein umgewandelt hat. Arbeiter, Frauen und Jungfrauen welche das 18. Lebensjahr vollendet haben und gewillt sind, dem Verein beizutreten, wollen sich beim Vorsitzenden, Herrn Emil Michel, Obergasse 11, melden.

Der Vorstand.

Von heute ab empfehle ich mich wieder in allen

Schneiderarbeiten

in und außer dem Hause.

Karl Höbler, Schneidermeister,
Göthestraße 3.

Zwiebeln

Winter-Dauerware, größerer Posten Ende der Woche eintreffend, gesund, glanzhell und handverlesen, per Pfd. 45 Pfg., 25 Pfd. 10 Mk. im Originalsack billigt. Bestellungen erbeten.

Ferner empfehle zum jeweiligen Tagespreis festes Rot- u. Weißkraut, Wirsing, Gurken, Salat etc.

Adolf Lang, Obergasse.

Eß-Birnen

und

Frühäpfel

zu verkaufen. Jean Nold, Obergasse 22.

Schöne Tafelbirnen

(Williams Christbirne) hat abzugeben.

Ludwig Schütz.

Frühäpfel

zu verkaufen.

Kaffeegasse 5.

Enten

zu verkaufen

Weiherrwiese 13.

1 Knecht

und

1 Tagelöhner

gesucht gegen guten Lohn.

Freudenberger, Niederrhausen i. Ts.

Eine elegante **Deckenbeleuchtung**, Messing, fünf Flammen, billig zu verkaufen. Einburgerstr. 25. 2. St.

Kräftiger Junge

kann das Schmiedehandwerk erlernen bei

L. Reichert, Schmiedemeister.

Zuverlässigen Knecht

sofort gesucht.

Hr. Lehr, Dabach.

Mädchen

bei gutem Lohn möglichst sofort gesucht. Näh. in Berl. der Idst. Ztg.

Älteres

Küchenmädchen

gesucht. Lohn 70 Mk. Gute Kost und Wohnung. Einfache Reise wird vergütet. Hotel Reichspost, Nicolaistraße 16/18, Wiesbaden.

Jahrgang 1896!

Donnerstag, den 18. Sept. abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus „Zum Löwen“

Versammlung.

Alle 1896 geborenen Kameraden ganz besonders die Kameradinnen, werden gebeten pünktlich zu erscheinen. Mehrere 96er.

Männergesangverein

„Eintracht“

Am Sonntag, den 21. September d. J. veranstaltet der Verein in der Turnhalle der Turngesellschaft ein

Konzert

zum Andenken an die im Kriege Gefallenen. Hierzu laden wir die Einwohner von Idstein und Umgebung freundlichst ein. Beginn abends 8 Uhr.

Der Eintritt beträgt 1 Mk.

Mitglieder nebst 1 Person frei.

Das Comité.

Der Vorstand.

Habe mich hier als Arzt niedergelassen und übe die ärztliche Praxis aus in Gemeinschaft mit Herrn San.-Rat Dr. Klein.

Dr. med. Albert Weber

früher Assistent bei Herrn San.-Rat Dr. Klein.

Brennholz

Große Posten
Buchen-Eichen-Kiefern-
Scheitholz

faßt

Siegfriedwerk Wiesbaden

Abt. Ludwigshafen a. Rh.

Gebr. Schmidt Idstein

verkaufen

folgende gebrauchte Möbel:

1 Kinderbett, 1 Bett, 1 Nachttisch,
1 Waschtisch, 1 Spiegel, 1 Küchentisch,
sowie 1 gebrauchten Herd.

Saatbeize

Uspulun

und Kupfervitriol

zu haben bei Ad. Kornacher Wwe.

Soeben neu eingetroffen:

Unterhosen

und

Hemden

Gebr. Schmidt, Idstein.

Zu verkaufen eine gut erhaltene

Apfelweinfelder

ungefähr 250 Ltr. haltend mit Fallkeil-Druckwerk bei Gustav Best, Cröftel.

Die

Verfassung

des Deutschen Reiches

vom 11. August 1919.

Prels 1.10 Mk.

zu haben

Buchhandlung

der

IDSTEINER ZEITUNG.

Anordnung

über Ausbruch der Ernte 1919

Auf Grund der §§ 5 und 22 der Reichsgetreideordnung vom 18. Juni 1919 wird hierdurch für den Umfang des ganzen Regierungsbezirks folgendes angeordnet:

1. Maschinendrusch und Handdrusch in jedem Betriebe bedarf der besonderen Genehmigung des Kreis-Kommunalverbandes. Alle Früchte, welche ohne Genehmigung gedroschen werden, verfallen ohne weiteres dem Kommunalverband und werden von ihm ohne Bezahlung übernommen.
2. Die Beendigung des Ausdrusches ist, wo ein Vertrauensmann nicht zugegen war, sofort und längstens binnen 24 Stunden dem Kommunalverband zu melden.
3. Die Feststellung des Ausdruschergebnisses hat während des Ausdrusches bezw. im unmittelbaren Anschluß an den Ausbruch zu erfolgen.
4. Die ablieferungspflichtigen Früchte sind sofort, spätestens aber 3 Tage nach dem Ausbruch der einzelnen Getreidearten dem Kommunalverband bezw. dessen Kommissionären zu übergeben.
5. Die nähere Durchführung dieser Bestimmung ist von jedem Kommunalverband sofort durch öffentliche Bekanntmachung zu regeln.

Wiesbaden, den 19. August 1919.

Der Regierungspräsident.

J. A. gez.: Dröge.

*

Vorstehende Anordnung wird mit nachstehender Ausführungsanweisung veröffentlicht:

Ziffer 1: Die Genehmigung zum Ausbruch ist in jedem Falle beim Herrn Bürgermeister einzuholen und von diesem zu erteilen.

Ziffer 2 u. 3: Die Beendigung des Ausdrusches ist sofort dem Bürgermeister zu melden, der das Ergebnis während des Ausdrusches, oder im unmittelbaren Anschluß daran festzustellen hat.

Ziffer 4: Ablieferungspflichtige Früchte sind dem Herrn Bürgermeister als Kommissionär des Kommunalverbandes zur Verfügung zu halten.

Langenschwalbach, den 7. September 1919.

Der Landrat: v. Trotha.

Getreideausbruch.

Ich nehme nochmals Bezug auf meine Kreisblattverfügung vom 4. d. M., Kreisbl. Nr. 205, und ersuche mit allen zu Gebote stehenden Mitteln darauf zu drängen, daß mit dem Getreideausbruch sofort begonnen und derselbe glatt durchgeführt wird, damit den Landwirten die zugesicherte Druschprämie nicht verloren geht. Wo wegen Mangel an Druschlohn nicht gedroschen werden kann, ist mir sofort Anzeige zu machen.

Langenschwalbach, den 12. Sept. 1919.

Der Landrat: v. Trotha.

Ablieferung von Brotgetreide

in jeder beliebigen Menge, zu jeder Tageszeit an dem Fruchtspeichergebäude nach vorheriger Anmeldung auf dem Rathaus.

Frühkartoffeln

werden bis auf weiteres nicht mehr angenommen.

Idstein, den 17. Sept. 1919.

Der Magistrat: Ziegenmeyer.

Zur dringenden Beachtung.

Jeden Montag und Donnerstag, abends von 6—7 Uhr

Öffentliche Sitzung

der Wohnungskommission im Rathaus. Alle Angelegenheiten betreffs Wohnungen und Miete werden daselbst erledigt und die Interessenten ersucht, sich um bezeichnete Zeit einzufinden.

Idstein, den 8. Sept. 1919.

Der Magistrat: Ziegenmeyer.

Versteigerung.

Nächsten Samstag, den 20. d. Mts., 1 Uhr mittags, lassen die Erben der Heinrich Kern Eheleute zu Niederauroff in der Wirtschaft von Alexi ihre Hofraite mit Hausgarten und circa 35 Morgen Land versteigern. Hiervon sind 3 Acker und 1 Wiese in der Mitzbach, Gemarkung Idstein und 4 Wiesen in der Gemarkung Niederauroff belegen.

Im Namen der Erben:
Hermann Kern.

Allgemeine

Ortskrankenkasse Idstein.

Die Kasse ist Donnerstag, den 18. u. Freitag, den 19. d. Mts. geschlossen. Von Samstag ab befindet sich die Kasse Obergasse Nr. 2 (früheres Kassenzimmer des Vorschauvereins.)

Idstein, den 16. Sept. 1919.

Der Kassenvorstand.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.

Ph. Klaus,
Niedernhausen.

Statt Karten!

Dankagung.

Für die vielen herzlichen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen

Frau Luise Hilz

sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adam Hilz

z. St. Allendorf an der Lumba, Oberhessen.

Nur für Kolonialwarenhandlungen.

Bin ständig Abgeber in K.A.-Seife, K.A.-Seifenpulver, Waschpulver, Marke „Reichsperle“, Henkels Bleichsoda und Sil, Kristallsoda, Lederfett und Wagenfett. Ende September, Anfang Oktober a. c. liefere ich, sobald Verkauf freigegeben, erstklassige, deutsche Kernseife in 100 Gr. und 200 Gr. Stücken zum 80 Pfg. bzw. 1,60 Mk. Weiterverkauf, ferner Toilettenseifen u. Rasierseifen kartensfrei. K. A.-Waren und -Seifen sende frachtfrei Käufers Bahnstation.

Johann Wilhelm Bauer, Dampfseifenfabrik,
Freiendiez.

Einladung

zu einer

Generalversammlung

des Vereins der Kleinkinderschule in Idstein

am Freitag, den 19. Sept. 1919, abends 8^{1/2} Uhr in der Gastwirtschaft der Fräulein Merz in Idstein.

Tagesordnung.

1. Genehmigung der Vereinsrechnungen für die Vereinsjahre 1917/18 und 1918/19.
2. Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins und die Ubergabe der Kleinkinderschule an die Stadt Idstein.

Es wird gebeten noch rückständige Forderungen an den Verein bis zum 23. dieses Monats bei Herrn Bäckmeister Chr. Dietrich hier einzureichen. Die Versammlung ist bei der Administration in Langenschwalbach angemeldet.

Idstein, den 17. Sept. 1919.

Der Vorstand:
Ernst, Dekan.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche zu Idstein.

Donnerstag, den 18. Sept. Vom heutigen Tage an beginnt die hl. Messe an Werktagen bis zum Beginn des Winterfestes Morgens 7^{1/2} Uhr.

Pfarrer Buscher.



Kurz die Arbeit,
Lang die Ruh',
Putzt mit Erdal
Du die Schuh!

Erdal

schwarz — gelb — braun

Alleinhersteller:
Werner & Mertz, Mainz

Eisenbahn-fahrplan.

Frankfurt—Niedernhausen—Idstein—Limburg.

		W		W	W	W	W		
Frankfurt	ab	4.33	6.44	2.40	4.03	4.22	5.32	6.22	8.28
Niedernhausen	an	6.06	8.05	4.08	5.31	5.50	7.00	7.47	9.56
	ab	6.14	8.11	4.18			7.11	9.36	
Idstein	ab	6.32	8.28	4.36			7.30	9.53	
Limburg	an	7.35	9.25	5.41			8.33		

Limburg—Idstein—Niedernhausen—Frankfurt.

		W	W	W	W	W		
Limburg	ab			4.43		10.37		2.48
Wörsdorf	ab	4.53						6.30
Idstein	ab	5.05		6.00		11.53	2.33	4.03
Niedernhausen	an	5.20		6.15		12.08	2.50	4.22
	ab	4.16	5.26	6.00	6.25	7.24	12.16	4.30
Frankfurt	an	5.28	6.38	7.10	7.37	8.36	1.26	5.40

Wiesbaden—Idstein.

Wiesbaden	ab	7.28	1.10	6.10	8.45
Niedernhausen	ab	8.11	1.56	6.56	9.30
Idstein	an	8.28	2.22	7.30	9.53

Idstein—Wiesbaden.

		W		W	
Idstein	ab	5.05	6.00	11.53	4.03
Niedernhausen	ab	5.23	6.30	2.03*	7.14
Wiesbaden	an	5.58	7.05	7.14	7.54

* Sonntags nur von Niedernhausen ab 2.03